

Free Safija

Wenn die Analyse stimmt, muss die Linie nicht geändert werden. Testen Sie *jW* im Sommerabo!

Von Aktion und Kommunikation

Wer sich mit Palästina solidarisiert und die Kriegshandlungen gegen Gaza einen Genozid nennt, würde damit das Existenzrecht Israels anzweifeln und wäre also nicht nur Israel-Hasser, sondern auch Judenfeind, so die verbreitete Erzählung. Alles Radikalinkis also. Um so mehr erstaunt die Koalition, die sich zusammengeschlossen hat, um für die Freilassung des Direktors einer Klinik in Gaza, Hussam Abu Safija, zu kämpfen. Eigentlich sollte diese breite Solidarität nicht verwundern, wenn man die Sache mit gesundem Menschenverstand betrachtet: Welches Verbrechen soll ein Krankenhausdirektor begangen haben im Vergleich zu einem Bankchef? Kennen Sie noch Josef »Joe« Ackermann?

Abgeordnete von SPD, Grünen und Die Linke setzen sich für die Freilassung Abu Safijas ein, wie auch Amnesty International. Die Ärzteorganisation IPPNW, Medico International und Medsolidar organisieren diesen Sonntag in Berlin einen Schweigemarsch für ihn. Aus den USA setzen sich Abgeordnete der Demokratischen Partei ein, darunter Jamie Raskin, Chris Van Hollen und Alexandria Ocasio-Cortez; der Sender *Democracy Now* berichtete über seinen Fall. Vorwürfe stehen im Raum, dass der Kinderarzt gefoltert wird. Auch wenn es vielleicht noch lange dauert, bis er in die Freiheit entlassen wird, treibt die internationale Solidarität den Preis für jede weitere Misshandlung oder die Tötung hoch.

Mit der Tageszeitung *junge Welt* haben Sie eine Zeitung in der Hand, die über die widersprüchliche Lage im Nahen Osten berichtet, mit einer klaren solidarischen Haltung mit den vertriebenen und unterdrückten Völkern der Region. Auch die Palästina-Solidarität in der BRD wird von der Redaktion genau verfolgt, die Einschränkungen und Repressionen werden beim Namen genannt. Dabei berichtet die *jW* auch über Einzelschicksale, ohne zu vergessen: Es geht um alle zu Unrecht inhaftierten Ärztinnen und Ärzte, um alle Palästinenser, mögen sie ihre Wurzeln in Gaza oder in der Westbank haben. Die *junge Welt* musste auch ihre Blattlinie nicht ändern und die Lage neu bewerten, als der Völkermord nicht mehr zu leugnen war. Das ist nicht zuletzt der Qualität der Analyse der Zeitung zu verdanken. Der Marxismus liefert das dazu nötige Handwerkszeug.

Wenn auch Sie die *junge Welt* lesen wollen, bekommen Sie mit dem Sommeraktionsabo ein attraktives Angebot. Drei Monate können Sie für 30 Euro die Onlineausgabe nutzen, ob im Urlaub oder zu Hause. Oder Sie bekommen 80 gedruckte Ausgaben für 80 Euro in den Briefkasten. Den Start

können Sie hierbei selbst bestimmen, das Ende ist aber schon festgelegt: Das Abo endet garantiert und verlängert sich nicht automatisch.

Wenn Sie die *junge Welt* bereits abonniert haben, dann können Sie dieses Angebot auch verschenken, weiterempfehlen oder spenden – auch an einen Ihnen unbekannten Empfänger. Unsere Aboverwaltung entscheidet dann, welche Institution oder welcher Bewerber ein Freiabonnement erhält.

Freiabos sind für alle gedacht, die es sich aus finanziellen Gründen nicht leisten können, sich frei zu informieren: Menschen, die trotz Arbeit noch Leistungen beziehen müssen und dennoch zuwenig Geld für die Kinder haben.

Auszubildende, denen das Gehalt nur gerade so für das sauteure Wohnloch und die schlechte Discounterernährung reicht. Solche Fälle gibt es im ach so reichen Deutschland häufiger, als man gemeinhin denkt. Auch in diesem Fall muss die Scham die Seite wechseln. Wenn Sie nichts haben, aber die *junge Welt* lesen wollen, dann bewerben Sie sich auf ein Freiabo. Die solidarischen Spenden machen diese Unterstützung möglich.

→ Schweigemarsch am 26. Juli, Beginn: 14 Uhr, Ort: Friedrichstraße 16, Berlin.

→ Bewerbungen für ein Freiabo unter [jungewelt.de/sommer26](https://www.jungewelt.de/sommer26). Dort finden sich auch alle anderen Optionen zum Abonnieren oder Verschenken.

<https://www.jungewelt.de/aktion/jwstaerken/526741>